



Konfliktschlichtung Oldenburg - Jahresbericht 2022

Täter-Opfer-Ausgleich
im Landgerichtsbezirk Oldenburg

**Oldenburger Interventionsprojekt
(Olip)**

Information, Beratung & Training bei
Gewalt in Familie und Partnerschaft



"Qualität ist, wenn man das Richtige tut, auch wenn keiner zusieht."

Willi Meurer (deutsch-kanadischer Publizist)

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

.... das Richtige tun, auch wenn keiner zusieht! Unter diesem Leitgedanken haben wir im zurück liegenden Jahr ca. 200 Täter-Opfer-Ausgleichsverfahren erfolgreich durchgeführt. Dabei gilt es für uns einerseits, offizielle Qualitätsstandards in unserer täglichen Arbeit zu berücksichtigen. Andererseits ermöglicht uns das TOA-Konzept, die Verfahren individuell auf die Bedürfnisse der Beteiligten, insbesondere der Geschädigten anzupassen. So schaffen wir Gesprächssettings, an denen nicht nur die direkt Beteiligten teilnehmen, sondern oftmals auch Menschen aus dem betreffenden sozialen Umfeld, die ebenfalls Interesse an einer Konfliktklärung haben. Ein Ausgleich muss nicht zwangsläufig in einem gemeinsamen Gespräch münden, auch allein über Einzelgespräche können wir Mediatoren indirekt einen Ausgleich vermitteln. Das Prinzip der Vertraulichkeit in der Mediation stärkt dabei die Beschuldigten, Verantwortung zu übernehmen und die Geschädigten, ihre Wiedergutmachungsleistung einzufordern. Als Prozessverantwortliche im Täter-Opfer-Ausgleich handeln wir in diesen nicht öffentlichen, vertraulichen Gesprächssituationen mit höchster professioneller Qualität, auch wenn uns in dem Moment keiner dabei zuschaut.

In unserem Tätertraining, gut etabliert unter dem Akronym Olip (Oldenburger Interventionsprojekt), arbeiten wir ebenfalls mit gleichbleibend hoher Professionalität, fragen uns aber auch, ob wir vom „Richtigen“ genug tun. Die Antwort fällt positiv aus, betrachtet man die kontinuierlich gestiegene Anzahl der Beratungskontakte zu in der Partnerschaft Gewalt ausübenden Menschen im Jahr 2022. Auch hier gilt unser Anspruch, das Tätertraining permanent zu verbessern. Gelegenheit zur Qualitätsverbesserung gaben uns im letzten Jahr die Ergebnisse unserer wissenschaftlich begleiteten Inhouse-Studie: Durch neue Lerninhalte und im Alltag anwendbare Übungen erfahren die TeilnehmerInnen, wie schädlich sich Häusliche Gewalt auf Kinder auswirkt und wie sie eine fürsorgliche (und gewaltfreie) Eltern-Kind-Beziehung aufbauen können.

Die Resonanz auf die Veröffentlichung eines Artikels in der NWZ über das neue Tätertrainingsmodul bestätigte uns in diesem Vorhaben. Sogar ein ehemaliger Olip-Absolvent wollte in den Vorzug des neuen Moduls kommen.

Fachtag "Man(n) kann sich ändern - Täter in der Verantwortung"

Ein Höhepunkt des letzten Jahres war unser Fachtag am 17. Juli 2022 mit dem Titel „Man(n) kann sich ändern - Täter in der Verantwortung“, den wir als Täterarbeitseinrichtung in Kooperation mit dem Gleichstellungsbüro der Stadt Oldenburg veranstaltet haben.





Von l. nach r.: Justine Glaz-Ocik, Marion Steffens, Andreas Schmiedel (ReferentInnen), Christine Wolff (Bürgermeisterin Stadt Oldenburg), Hilke Kenkel-Schwartz (Verein Konfliktschlichtung), Renate Vossler (stellvertr. Gleichstellungsbeauftragte Stadt Oldenburg)

Im Alten Landtag folgten über 90 TeilnehmerInnen aus den Landkreisen Oldenburg, Ammerland, Wesermarsch, Cloppenburg und der Stadt Delmenhorst, sowie aus den überregionalen Netzwerken den Impulsvorträgen renommierter ExpertInnen. Diskutiert wurde dabei, warum und wie Männer in Partnerschaften gewalttätig werden und wie eine realistische Perspektive auf TäterInnen als Gewaltausübende aussehen muss.

Homepage

Erfolgreich waren wir ebenfalls in Sachen Internetauftritt: Nach mehreren vergeblichen Anläufen in den letzten Jahren haben wir es endlich geschafft, unsere Homepage zu erneuern. In viel Eigenarbeit, mit großem Engagement und Spaß, dem geringsten finanziellen Aufwand und trotzdem in achtbarer Qualität sind wir stolz, Ihnen unsere neue Seite präsentieren zu können.

Besuchen Sie uns gerne unter: www.konfliktschlichtungoldenburg.de.

Team

Neue Seiten hat der Verein Konfliktschlichtung mit zwei neuen MitarbeiterInnen bekommen. Nachdem unsere langjährige Verwaltungsfachkraft Birgit Tobey nach 27 Jahren treuer Mitarbeit im Verein Konfliktschlichtung in den Ruhestand verabschiedet worden ist, leitet Manuela Öltjendiers seit November letzten Jahres das Sekretariat und begrüßt Sie, wie gewohnt freundlich, am Telefon. Die lange Zeit vakante Fachstelle in der Täterarbeit ist seit September 2022 von Willi Dreßler besetzt. Über beide Neuzugänge sind wir sehr glücklich.

Ich bedanke mich im Namen des Teams und des Vorstandes für Ihre Unterstützung auf unterschiedlichsten Ebenen und freue mich auf alle Chancen in der Zukunft, Qualitäten zu verbessern.

Herzliche Grüße

Hilke Kenkel-Schwartz
Geschäftsführerin
Verein Konfliktschlichtung

Täter-Opfer-Ausgleich

Seit 1987 führen wir im Verein Konfliktschlichtung den TOA für Jugendliche, Heranwachsende und Erwachsene durch. Insgesamt wurden damit bis heute mehr als 18.000 Beteiligte in strafrechtlich relevanten Konflikten vermittelt. Im vergangenen Jahr unterstützten unsere MediatorInnen in über 140 Strafsachen Beteiligte darin, eine außergerichtliche, die Interessen aller berücksichtigende Lösung zu erarbeiten.

Der Täter-Opfer-Ausgleich ist ein Angebot an Beschuldigte und Geschädigte, die erlebten Straftaten und ihre Folgen mithilfe eines allparteilichen Vermittlers eigenverantwortlich zu bearbeiten. Mit dem TOA wird den Konfliktbeteiligten die Möglichkeit gegeben, in einer persönlichen Begegnung aber auch indirekt über die MediatorInnen Konflikte zu klären und den entstandenen Schaden zu regulieren. Wir verstehen das Angebot eines TOA als eine Möglichkeit für die Beteiligten, sich aktiv und selbstbestimmt einzubringen, Tatfolgen zu erkennen und schließlich die Chance einer Wiedergutmachung ergreifen zu können.

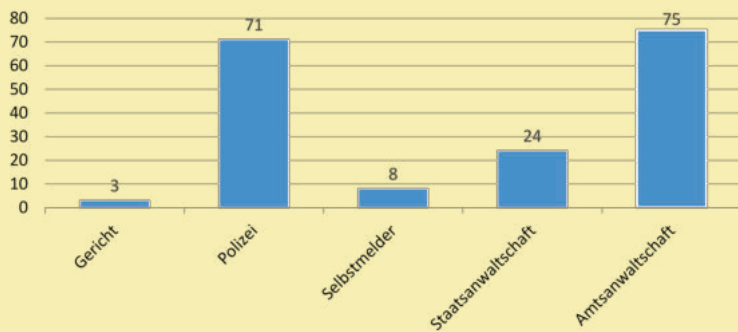
Sich den Anforderungen eines TOA zu stellen, erfordert von den Beteiligten Mut und ein hohes Maß an Engagement. In einem TOA-Verfahren erkennen die Beschuldigten die Notwendigkeit einer Verhaltensänderung. Die Geschädigten erleben, dass sie nicht die Passivität eines Opferseins aushalten müssen, sondern sich für ihre Vorstellung eines gerechten Ausgleichs aktiv einsetzen können.

Falleingang 2022

Im Folgenden haben wir für Sie unsere Falldaten aus dem Jahr 2022 ausgewertet und in den relevanten Kategorien grafisch dargestellt. Dabei unterscheiden wir zwischen Erwachsenen- und Jugendbereich. Durch die getrennte Erfassung der Daten wird dem TOA mit seiner kriminalitätsverhindernden Wirkung bei gleichzeitiger Normverdeutlichung in der jugendlichen bzw. adoleszenten Lebensphase der Konfliktbeteiligten Rechnung getragen.

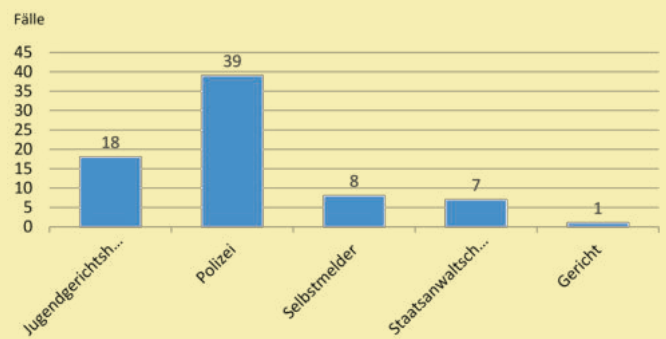


Falleingang Erwachsene



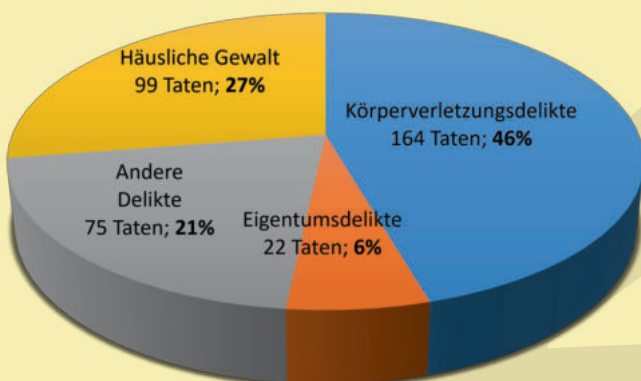
Im Jahr 2022 wurden insgesamt 181 Fälle im Erwachsenenbereich bearbeitet. Im Vergleich zum Vorjahr hat sich die Fallzuweisung über die Amtsanwaltschaft um 40 % erhöht, die der Polizei gleichermaßen (58 %) verringert. Das Gesamtfallaufkommen ist gegenüber den Vorjahren stabil geblieben.

Falleingang Jugendliche



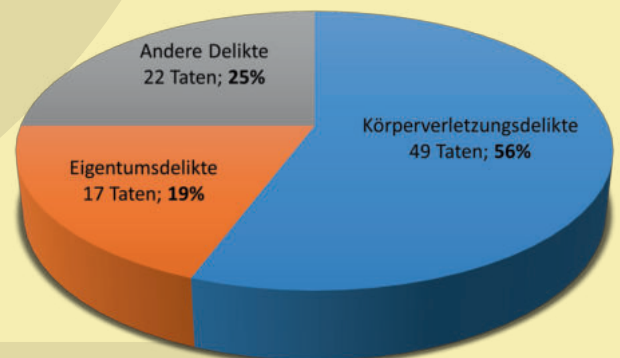
Im Jahr 2022 wurden 73 Fälle im Jugendbereich bearbeitet. Im Vergleich zum Vorjahr sind vermehrt Fälle über die Jugendhilfe im Strafverfahren (+ 12 Fälle) zugewiesen worden.

Deliktstruktur im Erwachsenenbereich



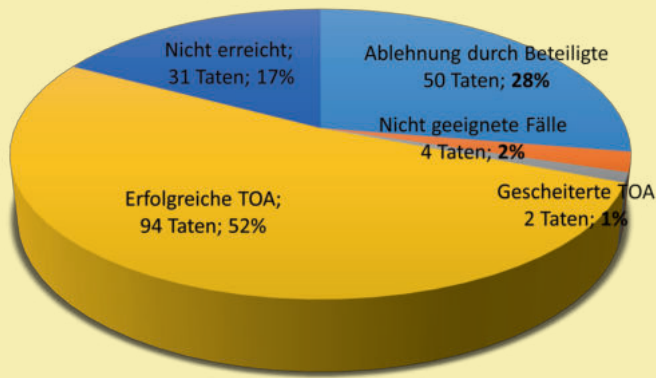
Unter andere Delikte fallen: Stalking, Sachbeschädigung, Bedrohung, gefährliche Körperverletzung. Insgesamt haben die Körperverletzungsdelikte um 10 % gegenüber dem Vorjahr zugenommen.

Deliktstruktur im Jugendbereich

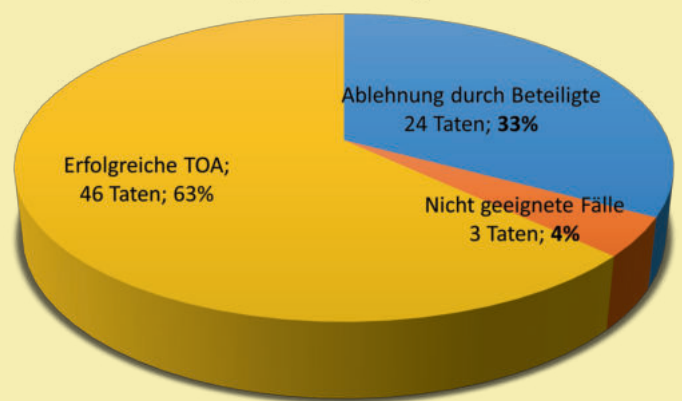


Unter andere Delikte fallen: räuberische Erpressung, sexuelle Belästigung, gefährliche Körperverletzung. Auch hier ist der Anteil der Körperverletzungsdelikte im Vergleich zum Vorjahr um 10 % angestiegen.

Erfolgsquote Erwachsene



Erfolgsquote Jugendliche



Von den durchgeführten 96 Fällen im Erwachsenenbereich, in denen ein TOA zustande kam, konnten 94 Fälle zu einem erfolgreichen Abschluss geführt werden.

Von den durchgeführten 46 Fällen im Jugendbereich, in denen ein TOA zustande kam, konnten alle Fälle zu einem erfolgreichen Abschluss geführt werden.

Wiedergutmachungsleistung

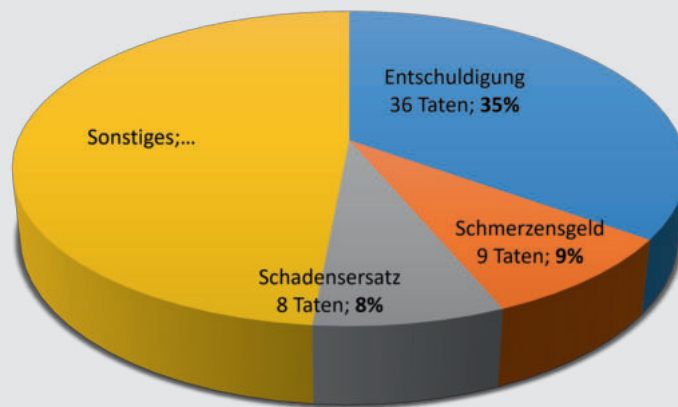
In dem TOA entscheiden sich die Beteiligten individuell, welche Art von Wiedergutmachung es verlangt, damit nicht nur der materielle Schaden ersetzt wird und mit dem Konflikt abgeschlossen werden kann. Sie treffen darüber eine gemeinsame Vereinbarung, die nicht außerhalb der Rechtsnorm liegt, die aber den persönlichen Ansprüchen der Beteiligten entspricht.

Die Erbringung der Wiedergutmachung wird vom Verein Konfliktschlichtung grundsätzlich überprüft. Bei finanziellen Leistungen an Geschädigte werden die Zahlungen in einer Vereinbarung dokumentiert und über das Konto des Vereins Konfliktschlichtung abgewickelt. Somit werden die Geschädigten von der Kontrolle und Einforderung ihrer Ansprüche befreit. Im Falle einer Nicht-Erbringung einer vereinbarten Leistung gefährdet der Beschuldigte eine Strafmilderung oder die Einstellung des Verfahrens.

Der Verein Konfliktschlichtung e.V. unterhält zudem einen Opferfond. Dieser stellt in geeigneten Fällen finanzschwachen Beschuldigten zinslose Darlehen zur Wiedergutmachung zur Verfügung und ermöglicht so eine schnelle und unbürokratische Soforthilfe.



Geleistete Wiedergutmachungen insgesamt

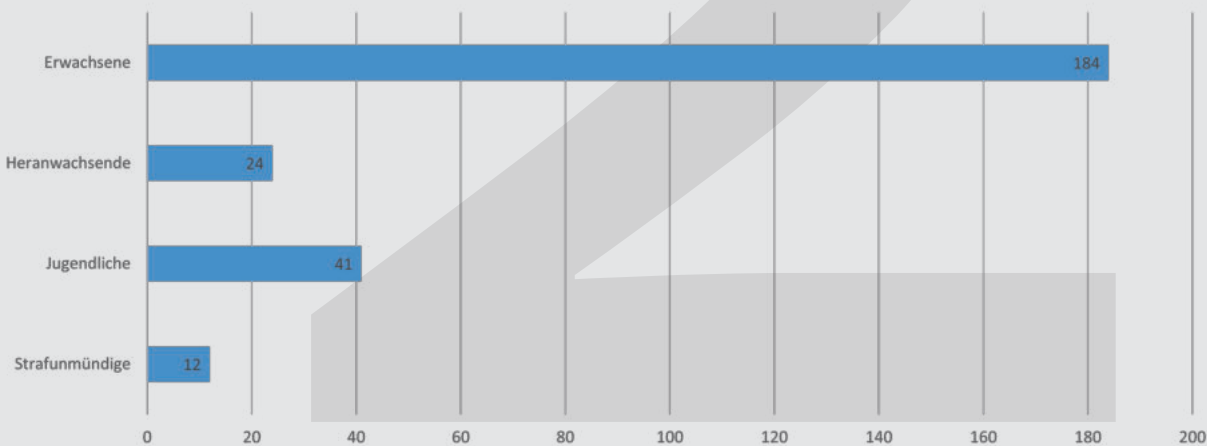


In 35 % der Fälle war eine Entschuldigung ausreichend, um den Konflikt abschließen zu können. In 8% der Fälle wurden Schadensersatzzahlungen in Höhe von insgesamt 2430 € vorgenommen. In 9% der Fälle erhielten die Geschädigten ein entsprechendes Schmerzensgeld (in der Summe: 2760 Euro) von den Beschuldigten.

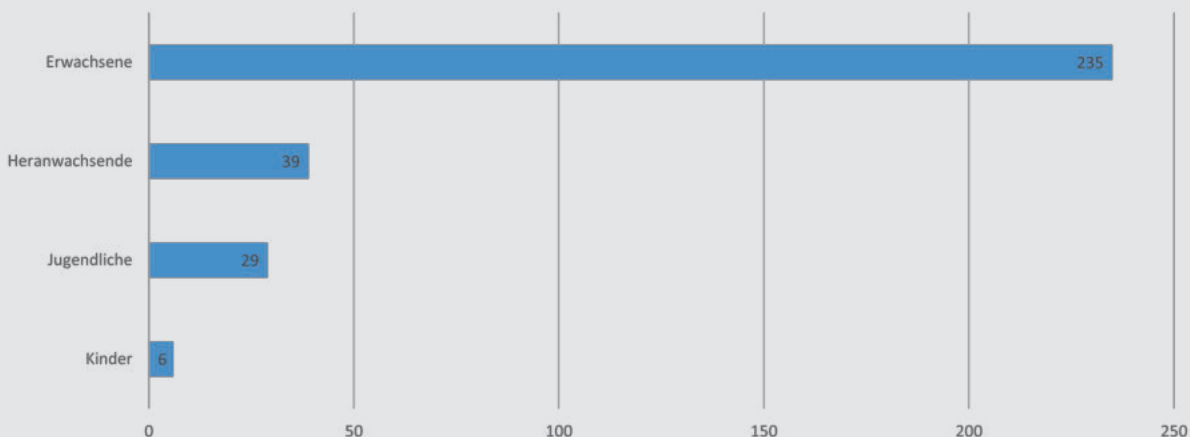
In 48 % der Fälle wurde die Rückgabe von entwendeten Gegenständen vereinbart, Spendenzahlungen an gemeinnützige Organisationen vorgenommen oder auch Arbeitsstunden in gemeinnützigen Organisationen geleistet.

Demografische Daten der Beteiligten im TOA (Jugend- und Erwachsenenbereich)

Altersstruktur der Beschuldigten

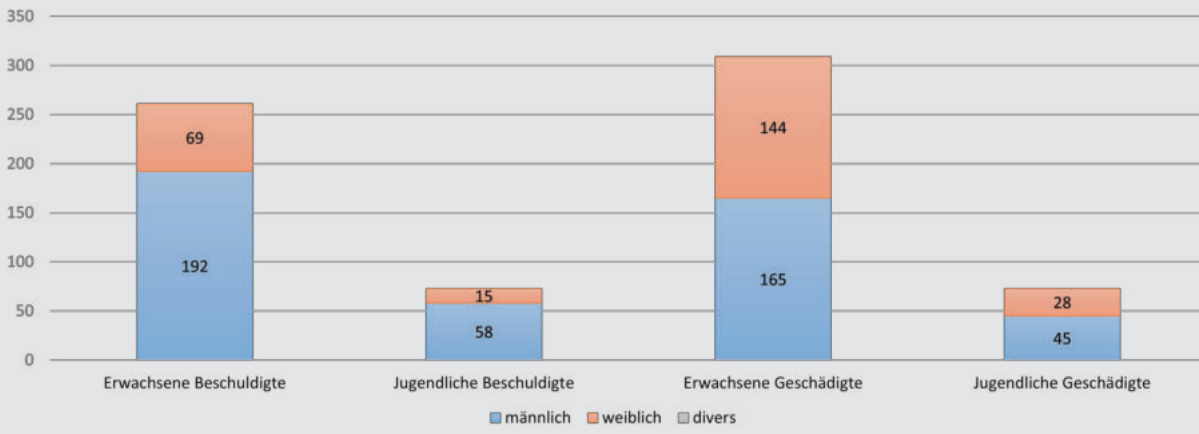


Altersstruktur der Geschädigten



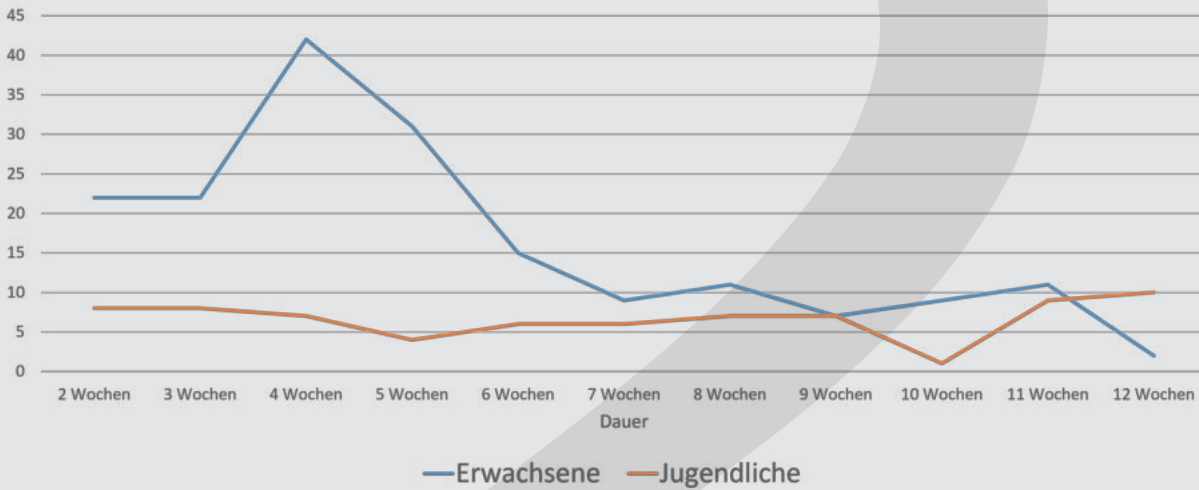
Beteiligte

Geschlechtsstruktur bei Beschuldigten/ Geschädigten



Fälle

Erledigungsdauer



Der besondere Fall

Sanitas (lat. Gesundheit, Wohlbefinden, Vernunft und Besonnenheit)

„Eigentlich wollte ich ihm anbieten, mal eine Nacht mit dem Krankenwagen mitzufahren. Damit er mal mit eigenen Augen sieht, wie das so ist. Aber nach der Gerichtsverhandlung will ich das nicht mehr! Der war völlig teilnahmslos und hat sich nur widerwillig nach mehrfacher Aufforderung bei mir entschuldigt!“ berichtet der 45-jährige Sanitäter Jörg B. enttäuscht bei dem Vorgespräch in der Konfliktschlichtung. Sehr skeptisch lässt sich Herr B. dennoch auf einen Täter-Opfer-Ausgleich (TOA) ein.

Was war passiert?

Der 19-jährige Transmann Daniel A. und seine Freundin sind mit dem Fahrrad nachts auf dem Heimweg. Daniels Freundin erleidet dabei einen Unfall, so dass er einen Krankenwagen rufen muss. Herr B. und sein Kollege kommen mit dem Einsatzwagen. Sie versorgen Daniels Freundin und wollen sie ins Krankenhaus bringen. Daniel versucht sich Zutritt zu dem Krankenwagen zu verschaffen. Da dies nicht erlaubt ist, will Jörg B. ihn davon abhalten. Die Situation eskaliert, Daniel reagiert mit einem heftigen Schlag gegen Herrn B.

In der Gerichtsverhandlung stimmt Daniel A. zu, an einem TOA teilzunehmen. Auch Jörg B. erklärt sich bereit, eine außergerichtliche Konfliktklärung zu versuchen.

Bei dem gemeinsamen Ausgleichsgespräch hat Herr B. nun Gelegenheit darzulegen, dass er nicht nur aufgrund der Körperverletzung betroffen sei, sondern vor allem weil er doch verantwortungsvoll seinem Hilfsauftrag als Rettungssanitäter nachkommen wollte. Er berichtet, dass er bereits häufiger in seiner Funktion als Sanitäter bedroht oder verletzt worden sei – und dass es in den seltensten Fällen zu rechtlichen Konsequenzen geführt habe. Das enttäuscht ihn und lässt ihn glauben, dass die ehrenamtliche Arbeit, die er und seine KollegInnen leisten, keine gesellschaftliche Wertschätzung erfährt.

Daniel A. zeigt großes Verständnis für dieses Unrechtsgefühl. Er entschuldigt sich aufrichtig für sein Verhalten bei ihm. Daniel A. war davon ausgegangen, dass er sich im Krankenwagen von seiner Freundin verabschieden könne. Aber er sieht nun ein, dass sein Gewaltausbruch keine Lösung war. Er berichtet Herrn B. seinerseits offen von seinen Diskriminierungserfahrungen als Transmann, die Jörg B. nun besser verstehen lässt, dass Daniel durch die Berührung beim Hinausweisen aus dem Krankenwagen durch Jörg B. „getriggert“ worden ist.

Jörg B. kann die aggressive Reaktion nun besser nachvollziehen. Es folgt ein sehr persönliches Gespräch über Traumata, Wege daran zu arbeiten, Zukunftspläne und dann auch darüber, wie Daniel A. eine Wiedergutmachung leisten könnte. Die beiden einigen sich darauf, dass Daniel A. – der selbst über kaum Geld verfügt – gemeinnützige Arbeit leistet und dadurch 150,- € an den Weißen Ring – Opferhilfe erarbeitet.

Am Ende des Gespräches bedankt sich Daniel A. für die Möglichkeit eines Täter-Opfer-Ausgleichs. Durch den Austausch habe er verstanden, wie sein Angriff für Jörg B. gewesen sein musste. Und er sei froh, dass er die Chance hatte, den Schaden wieder annähernd gut machen zu können.

Seit 2013 bieten wir im Rahmen von Olip ein soziales Training an für Personen, die in Partnerschaft oder Familie gewalttätig geworden sind. Es richtet sich an Erwachsene, die ihr gewalttätiges Verhalten ändern wollen. Unsere Zielvorstellung besteht darin, durch das Training nachhaltig und langfristig eine

Verhaltensänderung herbeizuführen und die Familienangehörigen somit dauerhaft zu schützen.

Das Training findet in zwei geschlechtergetrennten Gruppen von 5 – 8 Personen in Oldenburg statt und wird paritätisch (Mann/ Frau) besetzt durchgeführt. Außerdem bieten wir das Training als Einzeltraining an, wenn es für die Teilnehmer/Innen aus beruflichen oder anderen Gründen nicht möglich sein sollte am Gruppentraining teilzunehmen.

Das Training besteht aus verschiedenen Modulen (z.B. Kommunikation, Frauen-Männerbild oder der Gewaltkreislauf) in denen die Teilnehmenden sich selbst und ihr Verhalten reflektieren und Handlungsalternativen erlernen. Das Programm umfasst insgesamt 26 Termine à 2 Stunden. Durch die wiederkehrenden Themen wird gewährleistet, dass jede/r Teilnehmende alle Trainingsinhalte bearbeiten kann und zudem ermöglicht es einen sofortigen Einstieg für neue KlientInnen. Da es für einen erfolgreichen Abschluss unbedingt erforderlich ist, arbeiten wir eng mit den (Ex-) Partner:Innen der Betroffenen zusammen. Wir informieren sie z.B. über Inhalte, Ziele und Grenzen des Projekts sowie Sicherheits- und Hilfsmöglichkeiten für sie selbst.

Unsere Kooperations- und Vernetzungspartner sind neben der Polizei und der Staatsanwaltschaft, auch Gerichte, Frauenhäuser, die Justizvollzugsanstalt (JVA), der Allgemeiner Justizsozialdienst (AJSD), die Jugend- und Familienhilfe, der Allgemeiner Sozialdienst (ASD), Beratungs- und Interventionsstellen gegen häusliche Gewalt (BISS), die Gleichstellungsbeauftragten der Kommunen, Opferhilfeeinrichtungen, Ärzte und Familienberatungsstellen. Darüber hinaus können sich Betroffene auch jederzeit selbst beim Verein melden.

Die Praxis im Jahr 2022

2022 wurden im Rahmen von Olip insgesamt 263 Fälle bearbeitet. Außer den zwei Gruppentrainings in Oldenburg haben wir den Männern, die zeitlich oder aus anderen Gründen nicht am Gruppentraining teilnehmen können, ein Einzeltraining angeboten.

So dass über das gesamte Jahr 2022 wöchentlich Einzeltrainings mit insgesamt 10 Männern als auch zwei Frauen durchgeführt wurden.

Um die besonderen Erfahrungen unserer Olip-TrainingsteilnehmerInnen in Bezug auf Partnerschaft, Konflikte und Konfliktbewältigung während des strengen Lockdowns erfassen zu können, haben wir in Kooperation mit der Carl-von Ossietzky-Universität eine interviewgestützte Befragung durchgeführt.

Ziel war es zum einen, herauszufinden, inwieweit das Trainingsprogramm Olip gewaltpräventiv wirkt, zum anderen aber auch, wie das Konzept dem Bedarf aus TeilnehmerInnen-Sicht angepasst werden kann im Sinne einer noch besseren Effektivität. Ein Ergebnis dieser Studie war der Wunsch der TeilnehmerInnen nach einer intensiveren Auseinandersetzung mit dem Elternsein. In Zusammenarbeit mit KollegInnen der Fakultät für Bildungs- und Sozialwissenschaften der Uni Oldenburg wurde in engem wissenschaftlichem und praxisnahe Austausch ein entsprechendes Trainingsmodul entwickelt. In diesem Modul beschäftigen sich Eltern mit ihrer eigenen Rolle und setzen sich mit dem schädigenden Teil ihres Verhaltens auseinander.

Finanzierung

Der Verein Konfliktschlichtung trägt sich durch öffentliche Gelder, Spenden, Mitgliedsbeiträgen und Bußgeldzuweisungen. Im Jugendbereich wird der TOA größtenteils von der Stadt Oldenburg und anteiligen Landesmitteln des Sozialministeriums finanziert. Die Arbeit im Erwachsenenbereich im allgemeinen Strafrecht des TOA wird mit anteiligen Personalkostenzuschüssen vom Justizministerium des Landes Niedersachsen gefördert.

Das Sozialministerium unterstützt gemeinsam mit den angrenzenden Kommunen das Oldenburger Interventionsprojekt (Olip). Hier leisten die Trainingsteilnehmenden ebenfalls einen geringen Beitrag.

Wir sagen Danke

Wir danken für die finanzielle Unterstützung auf kommunaler und Landesebene, ebenso der Stadt Oldenburg für den Bereich des Täter-Opfer-Ausgleichs bei Jugendlichen. Wir danken unseren Vorstands- und Kuratoriumsmitgliedern für die engagierte Unterstützung auf allen politischen Ebenen, den Beiratsmitgliedern in ihrer Funktion als Multiplikatoren, sowie allen Fördermitgliedern, Ehrenamtlichen und Kooperations- und NetzwerkpartnerInnen, die uns stets unterstützen und durch einen anregenden fachlichen Austausch unsere Perspektive erweitern.



MitarbeiterInnen

Hilke Kenkel-Schwartz
Geschäftsführerin, B.A., Mediatorin (BM), Mediatorin in Strafsachen,
System. Familientherapeutin

Michael Ihnen
Diplom-Pädagoge, Mediator in Strafsachen, Fachberater Opferhilfe (ADO),
Fachkraft für Täterarbeit Häusliche Gewalt

Kerstin Weber
Diplom-Sozialberaterin (FH), Mediatorin in Strafsachen, Fachkraft Täterarbeit Häusliche Gewalt

Merle Witt
Juristin, Mediatorin (BM), Mediatorin in Strafsachen

Willi Dreßler
Weiter- und Bildungspädagoge, System. Familienberater

Bettina Ummen
Dipl. Wirtschaftsingenieurin, Mediatorin, NLP-Master

Manuela Öltjendiers
Verwaltung

Tanja Bünz
Sekretariat

Vorstand

Karin Schulze, Prof. Dr. Manfred Wittrock, Dr. Wolfgang Lesting

Qualitätsstandards

Wir arbeiten mit den Methoden der Mediation und nach bundesweiten Qualitätsstandards für den Täter-Opfer-Ausgleich und der Täterarbeit (BAG TäHG).

Vereins- und Spendenkonto:
LzO (Landessparkasse zu Oldenburg)
IBAN: DE43 2805 0100 0000 4411 13
BIC: SLZODE22XX

Impressum

Konfliktschlichtung e.V.
Kaiserstraße 7
26122 Oldenburg
Tel. 0441-27293
Fax: 0441-3503227
info@konfliktschlichtung.de
www.konfliktschlichtung.de
Vereinsregister OL Nr.: VR1810

